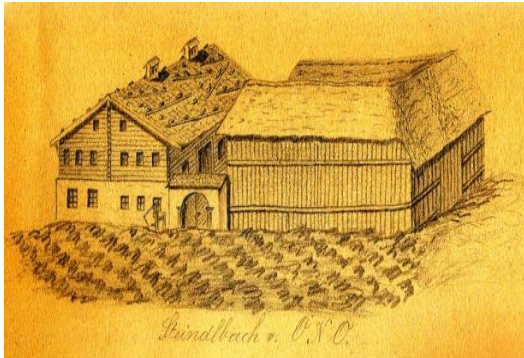


# Schloß Peuerbach und seine Besitzer

## ( Folge 3 )



Der Hohenfeld'sche Pfleger Wolfgang Haugg, hatte zu dieser Zeit auch das „ Gut im Steindlbach “ ( ehemalige Sassi Villa ) erworben. In Peuerbach besaß er zusätzlich im Inneren Markte das Haus Nr: 34, das Gasthaus „ Zu den drei Hufeisen “, ( ehemaliges Cafe und Konditorei Freilinger - Kirchenplatz 3 ).

Im Mühlviertel wurde bereits die Zeit, die man bei uns zur Bestrafung der Aufständischen benutzte, mit der Religions Reformation, welche vom Kaiser befohlen war, begonnen. Das ganze Land, welches Jahrhunderte evangelisch war, mußte nun katholisch werden. Über 200 katholische Knechte unter einem katholischen Hauptmann begannen dort alle Pfarren mit katholischen Priestern und Pfarrern zu besetzen, und die Evangelischen wurden verjagt. Somit begann schon mit dem Jahr 1598 die Gegenreformation, die schnell auf die ganze Gegend übergriff. Bereits im Jahre 1600 waren in den Städten Linz, Wels und Steyr die evangelischen Gottesdienste abgeschafft. Die Pfarre Peuerbach blieb noch von der Gegenreformation unberührt, und 1600 wurde nach dem Tod des Pfarrers Pauchinger III. dem Gesellenpriester Abraham Preu von Achatz von Hohenfeld die Pfarre verliehen ( beide waren evangelisch ).

Es folgte weiter noch der evangelische Priester Johann Wegerer, dem noch Clement Popp folgte, der aber somit der letzte evangelische Priester war.

Während die Untertanen wesentlich rascher katholisch werden mußten, war es bei den Herrscherhäusern, Adel, und Ständen viel schwieriger, bis es bei denen so weit war. Der Ausdruck „ Mit dem Schwert katholisch machen “, stammt aus dieser Zeit. Nachdem viele evangelische Stände nicht katholisch werden wollten,

wandte sich im Jahre 1620 Kaiser Ferdinand an Herzog Maximilian von Bayern, der bald mit einer Heerschar an der Grenze des Landes ob der Enns erschien.

Die evangelischen Stände und Herrschaftsbesitzer erließen wegen der dro-



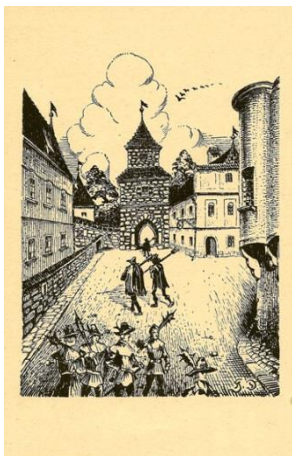
Dechanthof ( Pfarrhof ) in Peuerbach

henden Gefahr das Aufgebot ergehen, und an den Grenzplätzen Haag, Riedau, Neumarkt und Peuerbach wurden Schanzen errichtet.

Der Herrschaftsbesitzer Christoph von Hohenfeld, sowie sein Bruder Ludwig waren auch unter den Aufständischen. Die Markttore wurden mit Wachen besetzt, der Markt Peuerbach war mit 8 Schanzen umgeben, und die gesamte Bürgerschaft stand in Rüstung. Herzog Maximilian fand nur in Aistersheim einen Widerstand, und als das Wasserschloß erstürmt war, ließ er die gesamte Bauernbesatzung henken, und den Pfleger enthaupten.

Die Grenzschanzen in der Sallet ergaben sich, und Peuerbach wurde von einer Kompanie niederländischer Reiter besetzt. Am 21. August 1621 zog Herzog Maximilian in Linz ein, und nahm im Namen des Kaisers die erzwungene Huldigung der evangelischen Stände entgegen. Dies war der Untergang vom Protestantismus, und alle widerspenstigen Stände wurden bestraft. Das Land " Ob der Enns " wurde an Bayern verpfändet, und als Statthalter wurde Graf Adam von Herberstorff eingesetzt, der durch seine Härte neben anderen Repressalien bekannt wurde.

Das zügellose Kriegsvolk, das in Peuerbach einquartiert war, wütete furchtbar und war mit ihren Forderungen unermeßlich. Neben Quartier und Verköstigung, mußte jedem Soldaten täglich auch eine Summe Geldes ausbezahlt werden.



60 Mann wurden dann von Peuerbach nach Waizenkirchen verlegt, wo nun auch die Leiden unter der Bevölkerung anfangen. Die Soldaten plünderten und stahlen, obwohl es an Allem fehlte. 1624 gab es eine weitere Quälerei, Herberstorff drohte, von seiner Reiterei in Böhmen ein Regiment in unserer Gegend einzuquartieren, falls nicht eine bestimmte Summe Geldes an ihn bezahlt werde. Er wollte 50.000 bis 60.000 Taler, dann würde die Einquartierung nicht stattfinden.

Das Bayrische oder Passauer Tor mit Bauern, vom Innern des Marktes gesehen

Gleichzeitig wurde auch vom Kaiser begonnen, die totale Einheit der Stände und Bevölkerung mit dem Katholismus zu erreichen. Im Oktober 1614 mußten alle protestantischen Prediger und Schullehrer innerhalb von 8 Tagen mit Hab und Gut das Land verlassen, um es nie mehr zu betreten. Die meisten fuhren mit dem Schiff die Donau aufwärts, und die Stände gaben ihnen wenn möglich noch etwas Reisegeld. Graf Adam von Herberstorff - " Der Bluthund "



1626.  
Graf Adam von Herberstorff,  
der Statthalter von Oberösterreich,  
der das evangelische Volk hart ver-  
folgte. Den Bauern war er auf  
das äußerste verhasst und war in  
ihren Augen der „Bluthund“.  
J. D.

Diese unmögliche Härte bewirkte bereits einen Zusammenlauf von 4000 Bauern bei Grieskirchen, der aber wieder in Ruhe verlief.

Alle Pfarren wurden mit katholischen Priestern besetzt, und in Peuerbach war es am 4. April 1625 so weit. Auch die Stände hatten sich unterworfen und das Land schien gebändigt zu sein.

Doch in Frankenburg kam es am 15. Mai 1625 zum berühmten " Würfelspiel am Haushamerfeld ", wo Herberstorff 36 evangelische Bauern und Bürger um ihr Leben würfeln ließ. 16 davon ließ er an verschiedenen Orten henken, ohne daß sie eine Straftat begangen hatten. Es war ein Exempel, um seine Macht und Stärke zu beweisen. Ein furchtbares Verbrechen, eine Bluttat, die natürlich den Haß unter der Bevölkerung noch mehr schürte. Im Oktober gab es dann noch ein Reformations - Patent, das Alle zur Weißglut brachte.

Zugleich wurde nun aber auch von Allen, die das Land verlassen und auswandern wollten, eine hohe Nachsteuer eingehoben. Im Feber 1626 wurden von Soldaten alle unkatholischen Bücher eingesammelt, und sie mußten Strafe dafür zahlen, sollte eines aufgefunden werden.



Die Hügelsmühle zu Unterhennberg bei Peuerbach mit der Federerwiese. In dieser hatte Christoph Zeller die Hauptmasse der Bauern aufgestellt. (21. May 1626)

Wer eine unkatholische Predig oder heimlich einen evangelischen Gottesdienst besuchte, wurde nach Linz gebracht, jede Widersetzlichkeit wurde auf das Ärgste bestraft. Dieser Druck durch das Reformations-Patent, die Einquartierungen, und Schindereien durch die Soldaten des Statthalters bewirkte, daß sich im Mai 1626 die Bauern der gesamten Gegend erhoben.

Schloß und Herrschaft Peuerbach war jedoch bereits 1625 von Christoph Hohenfelder an den

## Freiherrn

### Wolf Sigmund von Herberstein: (+ 1630)

übergegangen. Christoph von Hohenfeld war mehrere Jahre dem Freiherrn von Herberstein eine Summe von 100.000 Gulden schuldig, und anlässlich einer Crida - Verhandlung wurde Herberstein die Herrschaft Peuerbach im März 1626 gerichtlich zugesprochen.

Laut schriftlichen Aufzeichnungen brach der Aufruhr der Bauern am 17. Mai 1626 in Lembach im Mühlviertel aus. Es kam zu einem Streit zwischen den Quartiergebern und Soldaten, von denen einige erschlagen wurden. Der Aufstand verbreitete sich sehr schnell über die Donau, und beim

Sammelplatz in St. Agatha ( Mini Wirt ) erschienen bereits in der Nacht zum 18. Mai mehr als 1000 Bauern. Auch in Aschach stürmten 500 Bauern das Rathaus und das Schloß, wo sie alle Rüstungen und Pulvervorräte mitnahmen. Im Pfarrhof in Hartkirchen wurde der Verwalter erschlagen, wobei sich aber dessen Gattin und die Dienstmagd, sowie der Kaplan, der Schulmeister und Mesner noch rechtzeitig in den Kirchturm flüchten konnten.

Nun aber kurz zu unserem neuen Schloßbesitzer Freiherr Wolf Sigmund von Herberstein, der Peuerbach bekommen hatte. Der Schätzwert der Herrschaft Peuerbach war damals 154.049 Gulden 1 Schilling und 10 Pfennig. Herberstein entstammte der jüngeren österreichischen Linie und ist 1554 geboren. Gestorben ist er im Jahre 1630. Sein Vater war Jakob Franz von Herberstein, Besitzer der Herrschaften Deinzendorf und Illmau in N. Ö., und er war noch evangelisch, während die Söhne: Wolf Jakob, Günther, Julius und Wolf Sigmund der neuen Lehre zugetan waren.



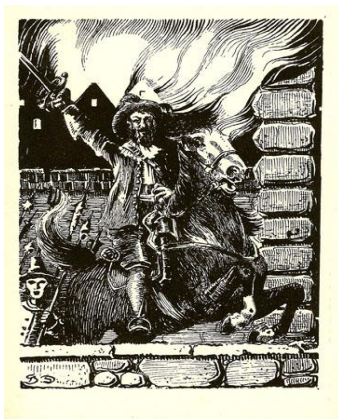
Grafen von Herberstein (St. W.)

Wolf Sigmund war dreimal verheiratet. Erste Ehe war mit Maria Giengerin, aus welcher der einzige Sohn stammte. Zweite Ehe war mit Katharina Barbara Trauner und die dritte Ehe mit Franziska Polixena Freiin von Windischgrätz.

In Wolf Sigmund von Herbersteins Besitzerzeit fiel der der „Zweite Bauernkrieg von 1626“ und der Markt Peuerbach mit dem Schloß wurden ein Raub der Flammen.

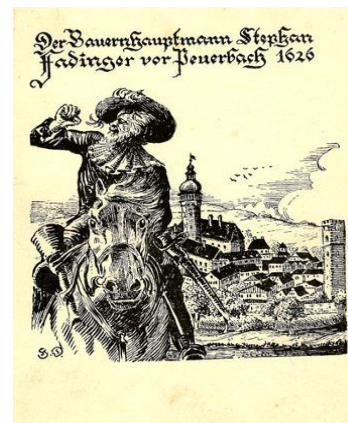
Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Sigmund Ferdinand die Herrschaft samt dem Schloße.

Nachdem aber Peuerbach beim Bauernkrieg eine große Rolle spielte, möchte ich etwas ausführlicher darauf eingehen.



Links: Die Bauern schrieben im Glauben an den Sieg auf ihre Fahnen

“ Herr, mach uns frei “ !  
Rechts: Der von den Bauern gewählte Hauptmann “ Stephan Fadinger ( richtig Fattinger ) vor dem Markte. Im Laufe von 4 Monaten verblutete dieses riesige Heer, das eine Größe von über 40.000 Mann angenommen hatte.



Nächste Folge 4 : Schloß Peuerbach in der Bauernkriegszeit

Aus der Stadtgeschichte Hans Peter Ebner